

D Auschtere und di zwee Zanggtüfel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D Auschtere und di zwee Zanggtüfel

Zwee Gselle hend emol am Strand
E n Auschter' gfunde zmitz im Sand.
Ganz früsch und weich isch si no gsy.
Natürlich sind si ned verby
Do ggange . . . Jede het si gseh . . .
Der eint, dä bückt si scho, per see,
Er wott si näh . . . Der ander do
Seit: „Halt! Das goht jetz ned eso!
I ha si zeerschte gseh, und drum
Tarf i si ässe“ . . . „Du bisch tumm“,
Brüelt do der ander, „meinsch du ächt,
I chönn ned luege n und i brächt's
Ned au dezue, si z schlücke“ . . .

Do

Isch grad e dritte Gsell här cho.
Wo dä das ghört, rüeft er ne zue:
„Ihr Herre, jetz hend ändli Rue!
Was git's do z stryete?“

Die, ned fuul

Zeigid em d Auschter' grad vor s Mul,
Und bittid, er söll doch, o weh!
Ne säge, was jetz müesi gscheh!

De Richter, dä macht d Auschtere n uf;
Er luegt si a . . . und im'ne Schnuuf
Het er si ggässe . . . Seit derno:
„Jetzt chönd ehr beidi wyter goh!
E jede tarf e Schale näh,
Die will ech zum Adänke gäh!“

*

Versuech's emol: Mach ne Prozeß!
Wirsch gseh, as t dee nüd z gwünne hesch.
Defür chasch sicher sy, ganz gwüß,
As andri ässid dyni Nüß.

* * *